

Bewegungen im heutigen Japan entstanden, den wir besitzen. Die Wertung der Tatsachen ist umsichtig begründet, und wer irgendwo das Urteil des Verfassers nachprüfen oder sich über die allerdings auffallend kurz behandelte protestantische Mission genauer unterrichten will, dem sind durch ausführliche Literaturangaben die Wege bequem geebnet. Besonders aufschlußreich ist neben den Ausführungen über die katholische Mission die Darstellung der heimischen Religionsformen Japans, deren ästhetisch wirksame Kulte auch durch viele vom Verfasser aufgenommene Photographien klar veranschaulicht sind. J. Overmans S. J.

Bildende Kunst

Die karolingischen Westwerke und andere Fragen der karolingischen Baukunst. Von Alois Fuchs. 100 S. 8° mit 15 Abbildungen im Text. Paderborn 1929, Bonifacius-Druckerei. M 7.—

Die Schrift will den Versuch machen, die an die Westwerke karolingischer Kirchen (als zentrale Anlagen gedachte westliche Vorbauten) sich anknüpfenden Fragen nach ihrer Entstehung, ihrer Verbreitung und ihrer Umbildung in der Zeit des romanischen Stiles sowie nach ihrem sonstigen Einfluß auf die romanische kirchliche Architektur näher zu prüfen und dadurch zu ihrer Lösung beizutragen. Westwerke aus karolingisch-ottonischer Zeit haben sich erhalten zu Corvey und Verden, andere, wie das zu Centula, das erste seiner Art, wie es scheinen möchte, und das zu Gandersheim, sind nicht mehr vorhanden, doch kennen wir wenigstens jenes noch zur Genüge aus einer Miniatur des späten 11. Jahrhunderts sowie den Angaben der Chronik von Centula und der Vita Angilberts. Seit der Wende des ersten Jahrtausends dürften Westwerke von der Art des von dem Verfasser als Vollwestwerke bezeichneten zu Centula und Corvey, die überhaupt nie zahlreich gewesen sein werden, nicht mehr geschaffen worden sein; doch entstanden im 11. und 12. Jahrhundert eine größere Zahl von Westanlagen, die nach dem Verfasser eine Vereinfachung der karolingischen Vollwestwerke darstellen und je nach ihrer Besonderheit von ihm in Zentralwestwerke, Quertwestwerke, Turmwestwerke und Westwerkhöfe geschieden werden. Auch gab es vereinzelt Westanlagen, die er als eine Vermischung von Westchor und Westwerk charakterisiert, Westchoranlagen, die um Westwerkelemente bereichert erscheinen. Eine Nachwirkung vereinzelter Baubestandteile der karo-

lingischen Westwerke in den späteren romanischen Kirchenbauten möchte der Verfasser in den drei-, zwei- und eintürmigen Fassaden dieser letzteren, in der Einwölbung ihrer Seitenschiffe, in der Anlage von Langhausemporen und in der Umwandlung der Gangkrypta in die Hallenkrypta sehen. Die durch Klarheit, durchsichtigen Aufbau und Sachlichkeit ausgezeichnete Arbeit ist ein wertvoller, alle Beachtung erheischender Beitrag zur Erfassung des inneren Zusammenhangs zwischen der karolingischen und der romanischen Architektur. Ob man freilich allen Aufstellungen des Verfassers, besonders aber dem, was er über die Herleitung der Fassadenbildung der romanischen Basiliken, der Einwölbung der Seitenschiffe derselben, der Langhausemporen und der Hallenkryptaform von den entsprechenden Baubestandteilen der karolingischen Westwerke sagt, zustimmen wird, bleibt abzuwarten. Indessen auch so ist die Arbeit, die ja auch nur ein Versuch sein will, durch das Licht, das sie auf die in ihr behandelten Fragen wirft, und durch die Anregung zu weiterem Forschen, die sie bietet, sehr verdienstlich. Ein Anhang der Schrift untersucht die dunkle, viel-erörterte Frage nach der ursprünglichen Bestimmung des bekannten karolingischen Torbaues zu Lorsch und seines Obergeschosses. Der Verfasser sieht in jenem eine Ehrenpforte, in diesem einen Königsaal, eine jedenfalls sehr ansprechende Auffassung.

Joseph Braun S. J.

Mittelalterliche Miniaturen aus der Staatlichen Bibliothek Bamberg. Herausgegeben von der Bibliotheksverwaltung. Heft II: Reichenauer Schulen. Mit einer Einleitung von Hans Fischer, Dr. phil. h. c., Bibliotheksdirektor a. D. Kl. Fol. (28 S. u. 9 Tafeln.) Bamberg 1929, Kommissionsverlag C. C. Buchner.

Dem 1926 erschienenen ersten Heft der vorliegenden Veröffentlichung, das in Bd. 114 S. 77 eine empfehlende Besprechung fand, ist nunmehr nach einiger Verspätung, die durch die den Absatz des ersten erscheinenden Zeitverhältnisse verursacht wurde, das zweite gefolgt. Es gibt weitere Miniaturen aus dem Bereich der sog. Reichenauer Schule wieder, ein Doppelblatt aus einer Josephushandschrift, das Widmungsbild aus einer Apokalypse und die Illustrationen eines Tropars und Sequentiars, das für Reichenauer Gebrauch geschrieben wurde und von der Reichenau nach Bamberg gelangte. Außerdem bringt es Schriftproben aus allen drei Handschriften.